MÄNNERCHOR ZOLLIKON

Sonntag, 7. Dezember 1941, abends 5 Uhr
in der Kirche Zollikon

Jubiläums-Konzert

zur Feier
seines 50-jährigen Bestehens

Mitwirkende:

Charlotte Ammann, Zürich	Alt
Das Streichquartett:	
Marta Stierli, Zürich	I. Violine
Dr. Paul Neumann, Zürich	II. Violine
Hedwig Schoop, Zürich	Viola
Fritz Hengartner, Zürich	Violoncello
Alfred Baum, Zürich	Orgel

Leitung: JB. SPÖRRI

Oeffnen der Türen 4.30 Uhr

Sängerprogramm

PROGRAMM

Männerchor:

Zion hört die Wächter singen (mit Orgel) Satz von Max Wiedemann	Dietrich Buxtehude 1637–1707
Dir, dir Jehova, will ich singen . . Satz von J. Spörri	Joh. Seb. Bach 1685–1750

Altsolo mit oblg. Violine und Orgel:

Solokantate: Erwachet zum Kriegen	Georg Phil. Telemann 1681–1767

Männerchor:

Viel schöner Blümelein. Satz von O. Kreis **Frohlocket nun**	Joh. Herm. Schein 1586–1630

Streichquartett:

Aus dem Str.-Qu. in B-Dur: **Allegro u. Adagio**	Joseph Haydn 1732–1809

Männerchor:

Benedicam Dominum	G. Croce 1557–1609
Es ist ein Schnitter, der heisst Tod . Satz von W. Rössel	Volkslied

Streichquartett:

Aus dem Str.-Qu. Op. 18,1 **Adagio und Allegro con brio** . . .	L. v. Beethven 1770–1827

Männerchor:

Agnus dei . . . . Satz von Max Wiedemann **Lobsinget Gott, dem Herrn** . . . . Satz von A. Mendelssohn	Hans Leo Hassler 1564–1612

Altsolo mit Orgel:

Zwei Gesänge aus den geistl. Konzerten	Heinr. Schütz 1585–1672

Männerchor mit Streichquartett:

Aus Lied und Land: **Ach wie churzen üsi Tage** . . . . **Emmentaler Hochzeitstanz** . . . . (Tenorsolo: Alfr. Wohlgemut, Vereinsmitglied)	Volkslieder S. v. E. Kunz

Altsoli mit Streichquartett und Orgel:

Trauungsgesang . . . . **Zur Trauung**	Alfred Baum

Männerchor mit Streichtrio:

Aus: Die Lust hat mich gezwungen **Von der edlen Musik** . . . . . . Satz von Otto Jochum	Val. Ratgeber 1690–1744

LIEDERTEXTE

Zion hört die Wächter singen

Aus der Kantate: »Wachet auf ruft uns die Stimme« / Dietrich Buxtehude (1637–1707)
Satz von Max Wiedemann

Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig. Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.

Dir, dir Jehova, will ich singen

Nach Joh. Seb. Bach (1685–1750) / Für Männerchor gesetzt von Jb. Spörri

Dir, dir Jehova, will ich singen, denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach, gib mir deines Geistes Kraft dazu! Dass ich es tu' im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu Dir! Dein Geist in meinem Herzen wohne und Sinnen und Verstand allein regier! Dass ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und Dir darob im Herzen sing und spiel.

Erwachet zum Kriegen

Georg Phil. Teleman (1681–1767)

Arie:

Erwachet zum Kriegen, ihr Seelen rüstet euch! Auf, auf, die Sinnen zu betäuben, übet in des Geistes Kraft eine gute Ritterschaft! Sucht durch Wachen, Beten, Glauben euren Feinden obzusiegen, sonst verliert ihr Gottes Reich!

Recitativ:

Der Tag erscheinet, die Stund' ist da, vom tiefen Schlafe aufzustehen und in den Kampf mit Fleisch und Blut zu gehen. Das Heil ist nah, doch auch Gefahr und Fall sind näher als ihr's meinet,

denn wer das Heil mit Füssen tritt, wird statt des Heils Verderben und statt des Segens Fluch ererben. Der Gnadenkönig bringt den Frieden Gottes mit, doch denen, die mit sich in trägem Frieden leben, wird dieser Friede nicht gegeben.

Darum, nun gute Nacht, o Freundschaft, die mir Gott zum strengen Feinde macht. Dir sei ein steter Hass, ein steter Kampf geschworen, bis mit dem Leben sich zugleich auch deine Macht verloren. Du aber, der du mich zum Wollen angeflammt, von dem auch mein Vollbringen stammt, mein König, gib bei diesem Toben mir Kraft von oben, und sei, da mir allein der Ansatz viel zu heftig, durch deinen Geist in meiner Ohnmacht kräftig!

Arie:

Wappne mich mit deiner Stärke, Gott mein Retter, meine Burg. Hilf mir kämpfen, hilf mir ringen! Hilf mir die wallenden Lüste bezwingen, heilige mich durch und durch.

Viel schöner Blümelein

J. H. Schein (1586–1630) / Bearbeitet von O. Kreis

Viel schöner Blümelein jetzund von neuem, im kühlen Maien hervorgewachsen sein. Von diesen Blümlein allen tun mir die zwei gefallen: Jeläng'rjelieb'r, Vergissnichtmein.

Dies edle Blumenfeld mir höchst beliebet, Erquickung giebet mehr als die ganze Welt. Drum will ich fleissig warten der Lust in diesem Garten, als wär' ich nur darauf bestellt.

Die Blümlein schön aufgehn in Fili Herzen ohn' allen Scherzen sehr wohl geraten stehn. Drum will ich fleissig warten aus gleicher Lieb' den Garten: bis ich im Tod werd' schlafen gehn.

Frohlocket nun

Joh. Herm. Schein / Aus den »Waldliederlein« (1621), geistl. Umdichtung 1644

Frohlocket nun, erhebet hoch die Händ, ihr Völker alle, für Freuden springet, singet hoch und jauchzet Gott mit Schalle. Denn der Herr Christ erschrecklich ist, in seinem Reich auf Erden, die Feind er zwingt und dahin bringt, dass sie fussfällig werden. Alleluja.

Er hat auf Erden seinen Lauf bis durch den Tod vollführet, führt nach dem Sieg mit Jauchzen auf, Posaunenschall ihn zieret. Lobsinget ihm mit heller Stimm, lobsinget unsrem König, in aller Welt sein Reich sich hält, hie ist all Lob zu wenig. Alleluja.

Benedicam Dominum

G. Croce (um 1757–1609)

Benedicam Dominum in omni tempore; semper laus eius in ore meo.

(Lob und Dank sei Dir, o Gott in alle Ewigkeit; Dein Lob erschalle zu jeder Stunde.)

Es ist ein Schnitter, der heisst Tod

Gesetzt von W. Rössel (1877)

Es ist ein Schnitter, der heisst Tod, hat G'walt vom grossen Gott. Heut wetzt er das Messer, es schneid't schon viel besser, bald wird es drein schneiden, wir müssens erleiden: Hüt' dich, schön's Blümelein.

Viel hundert tausend ungezählt da unter die Sichel hinfällt. Rot Rosen, weiss Liljen, beid' wird er austilgen, ihr Kaiserkronen, man wird Euch nicht schonen. Hüt' dich schön's Blümelein.

Trutz Tod! komm her, ich fürcht' dich nit! Trutz komm und tu ein'n Schnitt! Wenn er mich verletzet, so werd' ich versetzet, ich will es erwarten im himmlischen Garten. Freu' dich, schön's Blümelein.

Agnus Dei

Hans Leo Hassler (1564–1612) / Bearbeitet von Max Wiedemann

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

(Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser.)

Lobsinget Gott dem Herrn

Hans Leo Hassler 1564–1612 / Bearbeitet von Arnold Mendelssohn

Lobsinget Gott dem Herrn, singet ein neu' Lied, lobsinget Gott dem Herrn alle Lande! Und benedeit seinen heiligen Namen! Erhebt und preiset wie heut, so in Ewigkeit seines Heiles Gnade! Erhebt und preiset seine Ehre unter den Heiden und unter den Völkern all seine heiligen Wunder!

Zwei Gesänge aus den kleinen geistlichen Konzerten

Heinrich Schütz 1585–1672

Nr. 1

Eile mich, Gott zu erretten, Herr mir zu helfen. Es müssen sich schämen und zu Schanden werden, die nach meiner Seele stehen, sie müssen zurücke kehren und gehöhnet werden, die mir Übles wünschen, dass sie müssen wiederum zu Schanden werden, die da über mich schreien: Da, da, freuen und fröhlich müssen sein in dir, die nach dir fragen und dein Heil lieben, immer sagen: Hochgelobt sei Gott! Ich aber bin elend und arm, Gott eile, eile zu mir, denn du bist mein Helfer, mein Helfer und Erretter, mein Gott verzeuch nicht!

Nr. 2

Bringt her dem Herren, ihr Gewaltigen, Ehre und Stärke. Alleluja! Bringt her dem Herren Ehre seines Namens. Betet an den Herren im heiligen Schmuck. Alleluja!

Ach wie churzen üsi Tage

Aus »Lied und Land« / Melodie von Oskar Fr. Schmalz / Satz von E. Kunz

Ach, wie churzen üsi Tage, ach, wie flieht die schöni Zit! Alle Flüehne möcht i's chlage, was mer schwär am Härze lit. Ig u d'Chnabe müessen abe vom liebe Bärg i ds' Tal. Und es isch so schön hie obe, schöner chuum ids Chünigs Saal.

Üses Gresli isch verschwunde, üsi schöne Mejen oh. d'Buebe hei vom Tal dert unde scho Chiltblueme mit ne gno. Ach ihr Chnabe! Aben abe! Ür juchzt zum letschte Mal. Rächti Chüejerslüt si fröh-lich uf em Bärg un o im Tal.

Emmentaler Hochzeitstanz

Aus »Lied und Land« / Satz von Ernst Kunz

Die Braut:

Bin alben e wärti Tächter gsi, bin usem Hus, cha nümme dri, eh! nümme dri mir läbe lang. Dr Ätti, ds Müeti, Brueder u Schwester u wän i ha, die muess ig alli jetzt verlah, muess luege wie's mer dusse gang, o du mi trüli wärte Schatz, jetz chumen i, hesch mer Platz?

Der Bräutigam:

Bisch frili e wärti Tächter gsi; muesst äbe so ne wärti si dir Läbe lang. Dr Ätti, ds Müeti, Brueder u Schwester u wän i ha, hätt längist di gärn bi 'ne gha; un i ha beitet scho gar lang. O du mi trüli wärte Schatz, chunst ändlig? I ha der Platz.

Die Gäste:

Juheie ihr Burs u Meitscheni, hüt soll e Tag der Freude si, mit Spiel und Klang! D'Manne, d'Wiber, Jungi un Alti u jederma soll lustig si u Freud dra ha, mit Ässe, Trinke, Tanz u Gsang! Juhe! sit lustig, sparet nüt, ihr trülige Hochzitlüt!

Trauungsgesang

Text: Cornelius Becker (1561–1604) / Alfred Baum

Komm her mit Fleiss zu schauen, du christenliche Schar wie Gott ein Haus will bauen dem fromm getreuen Paar; das gute Tag begehret und ihn darum will fragen. Sein Wort wird klärlich sagen, was fest besteht und währt.

Nichts Besseres auf Erden wächst Gott und seinem Wort, als wenn dem Mann mag werden sein's Herzens liebster Hort: ein Weib an Tugend reich, die ihn mit Treuen meine, ihn lieb ohn' Falsch alleine; kein' Perlen ist ihr gleich.

Befehl wird Gott da geben den lieben Engelein, sie soll'n durch's ganze Leben Hüter und Wächter sein; gleich wie ein Wagenburg die Feinde zu bestreiten und denen stehn' zur Seiten, die leben Gottes Furcht.

Greiflich sie sollen spüren des Herren Freundlichkeit; er wird sie sicher führen in seinem starken G'leit. Wer steht in Gottes Schutz und geht auf rechten Wegen, empfäht von ihm den Segen: Gott ist sein Wehr und Trutz.

Zur Trauung

Text: Böhmische Brüder 1566 / Alfred Baum

Lasst uns singen — unsere Stimmen zu Gott erheben — und ihn preisen — Ehr beweisen so lang wir leben, der unser Natur so ehret, im Ehstand vermehret, erhält und ernähret.

Leiblich Trübsal, Not und Unfall will Gott selbst lindern; seinen Segen lassen regnen und die Sorgen mildern. Mit Leibes Frucht

wohl beraten, die unter seinem Schatten preisen sein Wohltaten; dass sie leben dir ergeben mit Fried in deinem Reich, dir behagen und hier tragen Lieb's und Leid's zugleich, und sein ein Fleisch, ein Herz und Geist so aus rechter Lieb' fleusst dieselb' ihn, Herr Gott, leist'.

Von der edlen Musik

Aus: Die Lust hat mich gezwungen / Pater Valentin Rathgeber, Augsburg 1733
Satz von Otto Jochum

Der hat vergeben das ewig Leben, der nicht die Musik liebt und sich beständig übt in diesem Spiel. Wer hier auf Erden will selig werden, der kann erreichen hie durch Musik ohne Müh sein letztes Ziel. Es gibt der höchste Gott den Engeln dies Gebot: Es singe Cherubin, es singe Seraphin, der Engel viel.

Weil dann aus allen, was kann gefallen, Musik das beste sei, so einem bringet bei nur lauter Freud. So will beständig, so lang lebendig, d'Musik stets lieben ich, in Musik üben mich, so mich erfreut. Fort dann Melancholei, es bleibt der Schluss darbei, fort mit dem Grillenfang, der lieblich Musik Klang kann all's verjag'n.



MÄNNERCHOR ZOLLIKON

Sonntag, 7. Dezember 1941, abends 5 Uhr
in der Kirche Zollikon

Jubiläums-Konzert

zur Feier
seines 50-jährigen Bestehens

Mitwirkende:

Charlotte Ammann, Zürich	Alt
Das Streichquartett:	
Marta Stierli, Zürich	I. Violine
Dr. Paul Neumann, Zürich	II. Violine
Hedwig Schoop, Zürich	Viola
Fritz Hengartner, Zürich	Violoncello
Alfred Baum, Zürich	Orgel

Leitung: JB. SPÖRRI

Oeffnen der Türen 4.30 Uhr

Sängerprogramm

PROGRAMM

Männerchor:

Zion hört die Wächter singen (mit Orgel)
Satz von Max Wiedemann
Dietrich Buxtehude
1637—1707

Dir, dir Jehova, will ich singen . .
Satz von J. Spörri
Joh. Seb. Bach
1685—1750

Altsolo mit oblg. Violine und Orgel:

Solokantate: Erwachet zum Kriegen
Georg Phil. Telemann
1681—1767

Männerchor:

Viel schöner Blümelein. Satz von O. Kreis
Frohlocket nun . . . .
Joh. Herm. Schein
1586—1630

Streichquartett:

Aus dem Str.-Qu. in B-Dur: **Allegro u. Adagio**
Joseph Haydn
1732—1809

Männerchor:

Benedicam Dominum . . . . . .
G. Croce
1557—1609

Es ist ein Schnitter, der heisst Tod .
Satz von W. Rössel
Volkslied

Streichquartett:

Aus dem Str.-Qu. Op. 18,1
Adagio und Allegro con brio . . .
L. v. Beethven
1770—1827

Männerchor:

Agnus dei . . . .
Satz von Max Wiedemann
Lobsinget Gott, dem Herrn . . . .
Satz von A. Mendelssohn
Hans Leo Hassler
1564—1612

Altsolo mit Orgel:

Zwei Gesänge aus den geistl. Konzerten
Heinr. Schütz
1585—1672

Männerchor mit Streichquartett:

Aus Lied und Land:
Ach wie churzen üsi Tage . . . .
Emmentaler Hochzeitstanz . . . .
Volkslieder
S. v. E. Kunz
(Tenorsolo: Alfr. Wohlgemut, Vereinsmitglied)

Altsoli mit Streichquartett und Orgel:

Trauungsgesang . . . .
Zur Trauung . . . .
Alfred Baum

Männerchor mit Streichtrio:

Aus: Die Lust hat mich gezwungen
Von der edlen Musik . . . . . .
Satz von Otto Jochum
Val. Ratgeber
1690—1744

LIEDERTEXTE

Zion hört die Wächter singen

Aus der Kantate: »Wachet auf ruft uns die Stimme« / Dietrich Buxtehude (1637–1707)
Satz von Max Wiedemann

Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig. Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.

Dir, dir Jehova, will ich singen

Nach Joh. Seb. Bach (1685–1750) / Für Männerchor gesetzt von Jb. Spörri

Dir, dir Jehova, will ich singen, denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach, gib mir deines Geistes Kraft dazu! Dass ich es tu' im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu Dir! Dein Geist in meinem Herzen wohne und Sinnen und Verstand allein regier! Dass ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und Dir darob im Herzen sing und spiel.

Erwachet zum Kriegen

Georg Phil. Teleman (1681–1767)

Arie:

Erwachet zum Kriegen, ihr Seelen rüstet euch! Auf, auf, die Sinnen zu betäuben, übet in des Geistes Kraft eine gute Ritterschaft! Sucht durch Wachen, Beten, Glauben euren Feinden obzusiegen, sonst verliert ihr Gottes Reich!

Recitativ:

Der Tag erscheinet, die Stund' ist da, vom tiefen Schlafe aufzustehen und in den Kampf mit Fleisch und Blut zu gehen. Das Heil ist nah, doch auch Gefahr und Fall sind näher als ihr's meinet,

denn wer das Heil mit Füssen tritt, wird statt des Heils Verderben und statt des Segens Fluch ererben. Der Gnadenkönig bringt den Frieden Gottes mit, doch denen, die mit sich in trägem Frieden leben, wird dieser Friede nicht gegeben.

Darum, nun gute Nacht, o Freundschaft, die mir Gott zum strengen Feinde macht. Dir sei ein steter Hass, ein steter Kampf geschworen, bis mit dem Leben sich zugleich auch deine Macht verloren. Du aber, der du mich zum Wollen angeflammt, von dem auch mein Vollbringen stammt, mein König, gib bei diesem Toben mir Kraft von oben, und sei, da mir allein der Ansatz viel zu heftig, durch deinen Geist in meiner Ohnmacht kräftig!

Arie:

Wappne mich mit deiner Stärke, Gott mein Retter, meine Burg. Hilf mir kämpfen, hilf mir ringen! Hilf mir die wallenden Lüste bezwingen, heilige mich durch und durch.

Viel schöner Blümelein

J. H. Schein (1586–1630) / Bearbeitet von O. Kreis

Viel schöner Blümelein jetzund von neuem, im kühlen Maien hervorgewachsen sein. Von diesen Blümlein allen tun mir die zwei gefallen: Jeläng'rjelieb'r, Vergissnichtmein.

Dies edle Blumenfeld mir höchst beliebet, Erquickung giebet mehr als die ganze Welt. Drum will ich fleissig warten der Lust in diesem Garten, als wär' ich nur darauf bestellt.

Die Blümlein schön aufgehn in Fili Herzen ohn' allen Scherzen sehr wohl geraten stehn. Drum will ich fleissig warten aus gleicher Lieb' den Garten: bis ich im Tod werd' schlafen gehn.

Frohlocket nun

Joh. Herm. Schein / Aus den »Waldliederlein« (1621), geistl. Umdichtung 1644

Frohlocket nun, erhebet hoch die Händ, ihr Völker alle, für Freuden springet, singet hoch und jauchzet Gott mit Schalle. Denn der Herr Christ erschrecklich ist, in seinem Reich auf Erden, die Feind er zwingt und dahin bringt, dass sie fussfällig werden. Alleluja.

Er hat auf Erden seinen Lauf bis durch den Tod vollführet, führt nach dem Sieg mit Jauchzen auf, Posaunenschall ihn zieret. Lobsinget ihm mit heller Stimm, lobsinget unsrem König, in aller Welt sein Reich sich hält, hie ist all Lob zu wenig. Alleluja.

Benedicam Dominum

G. Croce ⟨um 1757—1609⟩

Benedicam Dominum in omni tempore; semper laus eius in ore meo.

⟨Lob und Dank sei Dir, o Gott in alle Ewigkeit; Dein Lob erschalle zu jeder Stunde.⟩

Es ist ein Schnitter, der heisst Tod

Gesetzt von W. Rössel ⟨1877⟩

Es ist ein Schnitter, der heisst Tod, hat G'walt vom grossen Gott. Heut wetzt er das Messer, es schneid't schon viel besser, bald wird es drein schneiden, wir müssens erleiden: Hüt' dich, schön's Blümelein.

Viel hundert tausend ungezählt da unter die Sichel hinfällt. Rot Rosen, weiss Liljen, beid' wird er austilgen, ihr Kaiserkronen, man wird Euch nicht schonen. Hüt' dich schön's Blümelein.

Trutz Tod! komm her, ich fürcht' dich nit! Trutz komm und tu ein'n Schnitt! Wenn er mich verletzet, so werd' ich versetzet, ich will es erwarten im himmlischen Garten. Freu' dich, schön's Blümelein.

Agnus Dei

Hans Leo Hassler ⟨1564—1612⟩ / Bearbeitet von Max Wiedemann

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

⟨Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser.⟩

Lobsinget Gott dem Herrn

Hans Leo Hassler 1564—1612 / Bearbeitet von Arnold Mendelssohn

Lobsinget Gott dem Herrn, singet ein neu' Lied, lobsinget Gott dem Herrn alle Lande! Und benedeit seinen heiligen Namen! Erhebt und preiset wie heut, so in Ewigkeit seines Heiles Gnade! Erhebt und preiset seine Ehre unter den Heiden und unter den Völkern all seine heiligen Wunder!

Zwei Gesänge aus den kleinen geistlichen Konzerten

Heinrich Schütz 1585—1672

Nr. 1

Eile mich, Gott zu erretten, Herr mir zu helfen. Es müssen sich schämen und zu Schanden werden, die nach meiner Seele stehen, sie müssen zurücke kehren und gehöhnet werden, die mir Übles wünschen, dass sie müssen wiederum zu Schanden werden, die da über mich schreien: Da, da, freuen und fröhlich müssen sein in dir, die nach dir fragen und dein Heil lieben, immer sagen: Hochgelobt sei Gott! Ich aber bin elend und arm, Gott eile, eile zu mir, denn du bist mein Helfer, mein Helfer und Erretter, mein Gott verzeuch nicht!

Nr. 2

Bringt her dem Herren, ihr Gewaltigen, Ehre und Stärke. Alleluja! Bringt her dem Herren Ehre seines Namens. Betet an den Herren im heiligen Schmuck. Alleluja!

Ach wie churzen üsi Tage

Aus »Lied und Land« / Melodie von Oskar Fr. Schmalz / Satz von E. Kunz

Ach, wie churzen üsi Tage, ach, wie flieht die schöni Zit! Alle Flüehne möcht i's chlage, was mer schwär am Härze lit. Ig u d'Chnabe müessen abe vom liebe Bärg i ds' Tal. Und es isch so schön hie obe, schöner chuum ids Chünigs Saal.

Üses Gresli isch verschwunde, üsi schöne Mejen oh. d'Buebe hei vom Tal dert unde scho Chiltblueme mit ne gno. Ach ihr Chnabe! Aben abe! Ür juchzt zum letschte Mal. Rächti Chüejerslüt si fröhlich uf em Bärg un o im Tal.

Emmentaler Hochzeitstanz

Aus »Lied und Land« / Satz von Ernst Kunz

Die Braut:

Bin alben e wärti Tächter gsi, bin usem Hus, cha nümme dri, eh! nümme dri mir läbe lang. Dr Ätti, ds Müeti, Brueder u Schwester u wän i ha, die muess ig alli jetzt verlah, muess luege wie's mer dusse gang, o du mi trüli wärte Schatz, jetz chumen i, hesch mer Platz?

Der Bräutigam:

Bisch frili e wärti Tächter gsi, muesst äbe so ne wärti si dir Läbe lang. Dr Ätti, ds Müeti, Brueder u Schwester u wän i ha, hätt längist di gärn bi 'ne gha, un i ha beitet scho gar lang. O du mi trüli wärte Schatz, chunst ändlig? I ha der Platz.

Die Gäste:

Juheie ihr Burs u Meitscheni, hüt soll e Tag der Freude si, mit Spiel und Klang! D'Manne, d'Wiber, Jungi un Alti u jederma soll lustig si u Freud dra ha, mit Ässe, Trinke, Tanz u Gsang! Juhe! sit lustig, sparet nüt, ihr trülige Hochzitlüt!

Trauungsgesang

Text: Cornelius Becker (1561–1604) / Alfred Baum

Komm her mit Fleiss zu schauen, du christenliche Schar wie Gott ein Haus will bauen dem fromm getreuen Paar, das gute Tag begehret und ihn darum will fragen. Sein Wort wird klärlich sagen, was fest besteht und währt.

Nichts Besseres auf Erden wächst Gott und seinem Wort, als wenn dem Mann mag werden sein's Herzens liebster Hort: ein Weib an Tugend reich, die ihn mit Treuen meine, ihn lieb ohn' Falsch alleine, kein' Perlen ist ihr gleich.

Befehl wird Gott da geben den lieben Engelein, sie soll'n durch's ganze Leben Hüter und Wächter sein, gleich wie ein Wagenburg die Feinde zu bestreiten und denen stehn' zur Seiten, die leben Gottes Furcht.

Greiflich sie sollen spüren des Herren Freundlichkeit, er wird sie sicher führen in seinem starken G'leit. Wer steht in Gottes Schutz und geht auf rechten Wegen, empfäht von ihm den Segen: Gott ist sein Wehr und Trutz.

Zur Trauung

Text: Böhmische Brüder 1566 / Alfred Baum

Lasst uns singen – unsere Stimmen zu Gott erheben – und ihn preisen – Ehr beweisen so lang wir leben, der unser Natur so ehret, im Ehstand vermehret, erhält und ernähret.

Leiblich Trübsal, Not und Unfall will Gott selbst lindern, seinen Segen lassen regnen und die Sorgen mildern. Mit Leibes Frucht

wohl beraten, die unter seinem Schatten preisen sein Wohltaten; dass sie leben dir ergeben mit Fried in deinem Reich, dir behagen und hier tragen Lieb's und Leid's zugleich, und sein ein Fleisch, ein Herz und Geist so aus rechter Lieb' fleusst dieselb' ihn, Herr Gott, leist'.

Von der edlen Musik

Aus: Die Lust hat mich gezwungen / Pater Valentin Rathgeber, Augsburg 1733
Satz von Otto Jochum

Der hat vergeben das ewig Leben, der nicht die Musik liebt und sich beständig übt in diesem. Spiel. Wer hier auf Erden will selig werden, der kann erreichen hie durch Musik ohne Müh sein letztes Ziel. Es gibt der höchste Gott den Engeln dies Gebot: Es singe Cherubin, es singe Seraphin, der Engel viel.

Weil dann aus allen, was kann gefallen, Musik das beste sei, so einem bringet bei nur lauter Freud. So will beständig, so lang lebendig, d'Musik stets lieben ich, in Musik üben mich, so mich erfreut. Fort dann Melancholei, es bleibt der Schluss darbei, fort mit dem Grillenfang, der lieblich Musik Klang kann all's verjag'n.

